

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 1 Spalte, 11 Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 199.

Herford, Freitag, den 26. August 1921

39. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

Eine Deputation von polnischen Bürgern aus dem Kreise Rosenberg trat in Berlin bei den Vorkriegern der alliierten Mächte für das Verbleiben des Kreises bei Deutschland ein.

Durch eine Kesselexplosion in den Leunawerken bei Halle wurden 14 Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

Kommerzienrat Dr. Guggenheimer hat das Amt des Reichskommissars zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten wegen Ueberbürdung niedergelegt.

Infolge des ausgebrochenen Generalstreiks ist die Stadt Straßburg ohne Licht; seit gestern morgen verkehren keine Straßenbahnen.

Der Eisenbahnerstreik in Polen und Pommern hat sich derartig verschärft, daß im Gebiete der ehemaligen preussischen Provinzen Polen und Westpreußen der Verkehr stillsteht.

Die ungarischen Komitate fahen eine Entschlieung, welche die Regierung auffordert, die diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich abzubauen und die Grenzsperrung in Kraft treten zu lassen.

Spanien lehnt jede Beteiligung an dem Schiedsspruch in der oberschlesischen Frage unter Hinweis auf seine innen- u. außenpolitische Lage ab.

Das erste Parlament der Insel Malta wird am 2. September durch den Prinzen von Wales eröffnet.

Die erhöhten Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter.

wtb. Berlin, 26. August. (Ämtlich.) Die unter Vorstich des Reichskanzlers geführten Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben gestern in den späten Abendstunden zu einer Einigung geführt. Das Reichskabinett wird mit größter Beschleunigung auf dieser Vereinbarung Stellung nehmen. Mit ihrer Annahme darf heute gerechnet werden. Nach Vereinbarung mit den Führern der Reichstagsfraktionen sollen die erhöhten Bezüge alsbald nach Zustimmung des Reichstages angewiesen werden. Die Zustimmung des Reichstages wird nachträglich eingeholt werden. Die Bedingungen lauten wie folgt: 1. Der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und Ortszuschlag für die planmäßigen Reichsbeamten wird für die Orte der Ortsklasse A auf 93 Proz., B auf 91 Proz., C auf 89 Proz., D auf 87 Proz. und E auf 85 Proz. festgesetzt. Diese Erhöhung entspricht einer Aufbesserung der Gesamtbezüge um 13 1/2 bis 20 Proz. in den Ortsklassen A bis E. 2. Die männlichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstfeinkommen nebst Teuerungszuschlägen einen weiteren Teuerungszuschlag in der Höhe, daß ihr Dienstfeinkommen nebst Teuerungszuschlägen das Dienstfeinkommen nebst Teuerungszuschlägen eines planmäßigen Beamten der ersten Versorgungskategorie ihrer Eingangsgruppe erreicht. 3. Die weiblichen außerplanmäßigen Reichsbeamten erhalten zu ihrem bisherigen Dienstfeinkommen nebst Teuerungszuschlägen einen weiteren Teuerungszuschlag. 4. Die Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen werden in den Orten der Ortsklasse A auf 200, B und C auf 175, D und E auf 150 Proz. festgesetzt. 5. Die vorgenannten Teuerungszuschläge werden ab 1. August 1921 gewährt. 6. Die Unterhaltungsbezüge im Vorbereitungsdienst werden erhöht. 7. Eine Einbehaltung der vorstehend bewilligten Erhöhungen zur Abdeckung noch nicht getilgter, seinerzeit gewährter Vorschüsse wird nicht stattfinden. 8. Für die Beamten, die vor dem 1. August 1921 aus dem Arbeitsstand in das Beamtenverhältnis übernommen worden sind, findet eine Anrechnung der aus Ziffer 1 sich ergebenden Erhöhungen des Teuerungszuschlages auf die Ausgleichszulage nicht statt. Dagegen wird angerechnet a) Erhöhung des Grundgehaltes bei Aufstufung in eine höhere Dienstaltersstufe und bei Beförderung; b) Erhöhung des Ortszuschlages wegen des Uebertrittes in eine höhere Ortszuschlagsgruppe; c) die durch die Regelung zu 2 und 3 bewirkte Erhöhung der Dienstaltersstufe; d) Erhöhung des Teuerungszuschlages, soweit sie auf die unter a, b und c genannte Erhöhung des Grundgehaltortszuschlages und Zuschlages zum Dienstgehalt zurückzuführen sind. 9. Für Angestellte finden die Ziffern 1, 4, 5, 7 sinngemäß Anwendung. 10. Der bisherige Teuerungszuschlag für männliche Arbeiter über 21 Jahre wird ab ersten August pro Stunde um eine Mark erhöht werden.

Die französische Presse zur Wiesbadener Zusammenkunft.

tu. Paris, 25. August. Die Morgenpresse mißt der morgigen Zusammenkunft zwischen Louchet und Rathenau eine außerordentlich große Bedeutung bei. Louchet ist gestern früh von Holland zurückgekehrt und hat im Laufe des Tages zwei lange Unterredun-

Friede mit Amerika! Die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen.

wtb. Berlin, 25. August. Die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages erfolgte heute nachmittags 5 Uhr im Arbeitszimmer des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Rosen in einfacher Form. Von amerikanischer Seite zugegen waren Kommissar Ellis Loring Drexel, Botschaftsrat G. Wilson, die Botschaftssekretäre Pennoyer und Amory und Mr. Morris von deutscher Seite außer dem Reichsminister des Auswärtigen Staatssekretär von Driesel, Geheimrat Dr. Grunow, Generalkonsul Grunow und Geheimrat Dr. Grupp. Nach der Unterzeichnung sprach Herr Drexel in kurzen Worten die Ueberzeugung aus, daß sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen erfreulich gestalten würden. Reichsminister Dr. Rosen gab ebenfalls in kurzer Erwiderung der Ueberzeugung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen wie die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden großen Völkern sich günstig und erfreulich entwickeln werden.

wtb. Berlin, 25. August. Der heute zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Friedensvertrag weist in der Präambel auf die Vereinbarungen des Waffenstillstandes, auf die Unterzeichnung und das Inkrafttreten des von den Vereinigten Staaten nicht ratifizierten Vertrages von Versailles hin und gibt dann die Friedensresolution Knox-Porter im Auszuge wieder, nämlich die Sektionen 2 und 5 der Entschlieung. Sodann heißt es, daß in dem Wunsche, die freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen, die vor Ausbruch des Krieges zwischen den beiden Nationen bestanden haben, die beiden Staatsoberhäupter ihre Bevollmächtigten bestellt haben.

Es folgt nun der eigentliche Vertrag, der nur aus den drei folgenden Artikeln besteht:

Artikel 1. Deutschland verpflichtet sich, den Vereinigten Staaten von Amerika zu gewähren und die Vereinigten Staaten sollen besitzen und genießen alle Rechte, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen oder Vorteile, die in dem vorgenannten gemeinschaftlichen Beschluß des Kongresses der Vereinigten Staaten vom 2. Juli 1921 näher bezeichnet sind, mit Einschluß aller Rechte und Vorteile, die zugunsten der Vereinigten Staaten in dem Vertrag von Versailles festgesetzt sind und die die Vereinigten Staaten in vollem Umfange genießen sollen ungeachtet der Tatsache, daß dieser Vertrag von den Vereinigten Staaten nicht ratifiziert worden ist.

Artikel 2. In der Absicht, die Verpflichtungen Deutschlands gemäß dem vorstehenden Artikel mit Beziehung auf gewisse Bestimmungen des Vertrages von Versailles näher zu bestimmen, besteht Einverständnis und Einigung zwischen den hohen vertragsschließenden Teilen darüber:

1. daß die Rechte und Vorteile, die in jenem Vertrag zugunsten der Vereinigten Staaten festgesetzt sind, und die die Vereinigten Staaten besitzen und genießen sollen, diejenigen sind, die im Abschnitt 1 des Teiles 4 und in den Teilen 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 bis 14 und 15 aufgeführt sind. Wenn die Vereinigten Staaten die in den Bestimmungen jenes Vertrages festgesetzten und in diesem gegenwärtig erwähnten Rechte und Vorteile für sich in Anspruch nehmen, werden sie es in einer Weise tun, die mit dem Deutschland nach diesen Bestimmungen zustehenden Rechten im Einklang steht;

2. daß die Vereinigten Staaten nicht an die Bestimmungen des Teiles 1 jenes Vertrages, noch an irgend welche Bestimmungen jenes Vertrages mit Einschluß der in Nr. 1 dieses Artikels erwähnten Bestimmungen gebunden sein sollen, die sich auf die Völkerverbündnisse beziehen. Daß auch die Vereinigten Staaten durch keine Maßnahme des Völkerverbundes, des Völkervertrages oder der Völkerverbündnisse gebunden sein sollen, es sei denn, daß die Vereinigten Staaten ausdrücklich ihre Zustimmung zu einer solchen Maßnahme geben;

3. daß die Vereinigten Staaten keine Verpflichtung aus den Bestimmungen des Teiles 2, Teiles 3 der Abschnitte 2 bis einschließlich 8, des Teiles 4 und des Teiles 13 des bezeichneten Vertrages oder mit Beziehung auf diese Bestimmungen übernehmen;

4. daß, während die Vereinigten Staaten berechtigt sind, an der Reparationskommission gemäß den Bestimmungen des Teiles 8 jenes Vertrages und an irgend einer anderen auf Grund des Vertrages oder eines ergänzenden Uebereinkommens eingesetzten Kommission teilzunehmen, die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, sich an irgend einer solchen Kommission zu beteiligen, es sei denn, daß sie dies wollen;

gen mit Briand gehabt. Das der Regierung nahestehende „Petit Journal“ meldet: Wir dürfen hoffen, daß es gelingen wird, diesmal ein endgültiges Abkommen zu treffen, dessen Grundzüge bei der ersten Unterredung vorbereitet wurden. Eine Persönlichkeit aus der unmittelbaren Umgebung des Wiederaufbauministers Louchet erklärte einem Mitarbeiter des „Geflor“ über die Reise des Ministers nach Wiesbaden: Wahrscheinlich werde auch nicht mehr die Rede von deutschen Holzhäusern sein. Die französischen Industriellen könnten solche Häuser zu weit besseren Bedingungen liefern, als die Deutschen. Die Hauptsache, die in Wiesbaden verhandelt werden soll, werde die Frage der Kohlenlieferungen sein.

Die Arbeiten der Saargrenzkommission.

Zu der bereits gemeldeten Beendigung der Grenzfestsetzungsarbeiten der Saargrenzkommission wird noch berichtet, daß im ganzen 300 Kilometer Grenze zu ziehen war. Davon entfallen 145

5. daß die in Artikel 440 des Vertrages von Versailles erwähnten Fristen, soweit sie sich auf eine Maßnahme oder Entschlieung der Vereinigten Staaten beziehen, mit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages zu laufen beginnen sollen.

Artikel 3. Der gegenwärtige Vertrag soll gemäß den verfassungsrechtlichen Formen der hohen vertragsschließenden Teile ratifiziert werden und soll sofort mit Austausch der Ratifikationsurkunden, der so bald als möglich in Berlin stattfinden wird, in Kraft treten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt. Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin am 25. August 1921.

Rosen. Ellis Loring Drexel.

Das Geheimnis der Verhandlungen, das zwischen den beiden Regierungen verabredet worden war, ist bis zum Schluß gewahrt worden. Vor wenigen Tagen erst erfuhre die Öffentlichkeit von den in Berlin gepflogenen Verhandlungen, und wurde gleichzeitig durch die Nachricht beruhigt, daß die Vereinigten Staaten von der deutschen Regierung das Anerkenntnis der deutschen Schuld am Kriege gefordert hätten. Es wurde behauptet, die deutsche Regierung habe diese Forderung abgelehnt, und die Verhandlungen seien infolgedessen an einem kritischen Punkt angelangt. Möglich, daß der Präzedenzfall beim Abschluß des deutsch-chinesischen Friedensvertrages Anlaß zu solchen Kombinationen gegeben hatte. Die chinesische Regierung hatte in der Tat während der Friedensverhandlungen ein solches Annehmen gestellt, das jedoch abgelehnt worden war. Ob auch die Vereinigten Staaten einen solchen Versuch gemacht haben, ist nicht bekannt, aber wenig wahrscheinlich. Fest steht jedenfalls, daß in dem deutsch-amerikanischen Friedensvertrage die Kriegsschuldfrage mit keinem Worte berührt ist. Auch sonst wird sich der Vertrag, dessen Veröffentlichung der Unterzeichnung auf dem Fuße folgen soll, in wichtigen Punkten von dem Versailler Vertrage unterscheiden. Früher war es Tradition gewesen, daß in Friedensverträgen die Formel sich fand, daß die bisher kriegführenden Mächte, „von dem Wunsche geleitet, wieder in Frieden und Freundschaft zu leben, den Vertrag abschließen“. Aus der Haß- und Rachestimmung heraus, in welcher der Versailler Vertrag abgeschlossen wurde, war dort diese Formel weggeblieben: nun kehrt sie hier zum ersten Male wieder. So bedeutungslos praktisch diese Formel auch sein mag, wird man doch die ausdrückliche Feststellung begrüßen dürfen, daß die beiden Staaten in Zukunft wieder in Freundschaft miteinander leben wollen. Das amerikanische Volk hat den hungernden deutschen Kindern gegenüber diese Freundschaft praktisch schon so warm betätigt, daß man in dieser Formulierung gerne mehr als nur Worte erblicken möchte.

Mit dem Abschluß dieses Sonderfriedens ist somit das Instrument geschaffen, das für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern notwendig ist. Freilich stellt es vorderhand nur noch ein ziemlich leeres Gefäß dar, dessen Füllung Aufgabe der nächsten Monate sein wird. Eine große Reihe von Sonderfragen harren noch der Erledigung. Unter ihnen wird das beschlagene deutsche Eigentum nicht die kleinste Rolle spielen, aber auch die Frage des Post- und Telegraphenverkehrs, des Patentrechtes, kurz die Wiederherstellung aller jener Abkommen, die der Krieg vernichtet hat, wird eine Notwendigkeit für uns sein. Dazu werden noch eine Reihe von Sonderverhandlungen nötig sein, die aber jetzt in aller Ruhe geführt werden können. So wichtig wie der Abschluß des Vertrages selbst, ist für die Zukunft seine Handhabung. Für den Augenblick ist erst die Form geschaffen: nicht minder wichtig ist ihre architektonische Ausgestaltung.

Kilometer auf die Grenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet und 135 Kilometer zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Die Grenze berührt 160 Gemeinden und hat fast 200 örtliche Unterabteilungen notwendig gemacht. In ansehnlicher Zahl der Fälle, daß es sich hier um eines der dichtbesiedeltesten Gebiete Mitteleuropas handelt, waren die Arbeiten besonders schwierig. Diese Schwierigkeiten wurden bekanntlich noch dadurch vergrößert, daß der französische Vertreter in der Kommission versuchte, die Saargrenzen entgegen den Bestimmungen des Saarabkommens im französischen Sinne zu „berichtig“.

Die Rheinlandsbefahrung in neutraler Beobachtung.

In den „Neuen Züricher Nachrichten“ veröffentlicht deren Reiseberichterstatter keine Eindrücke aus dem besetzten Rheinland. Von besonderer Bedeutung sind seine Ausführungen über die Beziehungen der französischen Besatzungstruppen zu der Bevölkerung. Der

Berichterstatter sagt, daß, während Engländer und Amerikaner sich in weitestgehendem Maße von der Kriegsmoralität losgesagt haben, die Franzosen noch immer unter der vergifteten Sphäre der Kriegshypnose stehen. Der Berichterstatter meint, daß selbst er als unparteiischer Beobachter auf den Gedanken kommen müsse, daß die kurzfristigen Taten Frankreichs am Rhein nicht nur sein Ansehen bei seinen eigenen Freunden schädigen, sondern je länger je weniger eine dauernde und aufrichtige Völkerverständigung ermöglichen.

Herford und Minden-Ravensberg

Die Völkerverständigung ist die Todfeinde der Völker — denn das höchste Gesetz der Geschichte ist die Gemeinschaft.
J. Hering, Geist des Römischen Rechts.

26. August.

Für die Erzieher.

Von Direktor Harrer Martin Ulbrich-Magdeburg.

Zu den bedenklichen Erscheinungen dieser verwirrten Zeit gehört das Aufkommen femininer Männer und maskuliner Frauen, die eine derartig starke Neigung zum andern Geschlecht zeigen, daß sie am liebsten es unter Drangabe des eigenen eintauschen möchten. Sie ahnen es auf jede Weise nach, unbekümmert um die Gefahr, durch solches Gebaren dem Glück der Lächerlichkeit zu verfallen.

Der feminine Mann bevorzugt weiche, bunte Kleidung in einem Schnitt, der die Frauenart kennzeichnet. Besonders die Unterwäsche ist ausgesprochen weiblich. Sorgsam entfernt er aus dem Gesicht jede Spur des Bartes, während er das Haupthaar gewellt oder gekräuselt trägt. Die von jedem Arbeitsflecken gesäuberten Hände werden mit zierlichen Ringen geschmückt. Mit Vorliebe hüllt er sich in eine Wolke andringlicher Wohlgerüche und freut sich, wenn die erstaunten Blicke der Umwelt auf ihn ruhen, aus denen er die Bewunderung seiner schlanken Gestalt herausliest. Um sie zu bessern, verschmähst er sogar die Anwendung eines Schnurlebens nicht.

Nicht anders die maskuline Frau, die, jeder Schminke und jedem Wohlgeruch abhold, der groben Kleidung und dem derben Männerhuh den Vorzug gibt. In der heißen Sonne läßt sie ihr Antlitz und die Haut, soweit sie zum Vorschein kommt, bräunen. Das nach Burschenart geschnittene Haar wird nur soweit gepflegt, als es der Anstand erfordert. Viele dieser Frauen huldigen dem Tabak und verschlehen es nicht, sich einer kurzen Pfeife zu bedienen. Mit Fleiß wird die Stimme tief gestimmt, um grob und rau zu erscheinen, während jeder Anflug von Schmutz durch künstliche Nachhilfe sichtbar gemacht wird.

Die ausgeprägtesten Vertreter dieser Verirrungen findet man nicht selten in den Sprechzimmern von Operateuren, denen sie das Ansehen stellen, sie von den letzten Nesten ihres Geschlechtes, den Testikeln und Ovarien zu befreien.

Derartige Menschen bilden eine große Gefahr, da sie nicht nur ihre besten Anlagen und Vorzüge gewissermaßen preisgeben, sondern dadurch auch andern zu Verführung werden. Um diesem Unheil einen Damm entgegenzusetzen, ist es wichtig, daß die Eltern und Erzieher beizeiten auf extravagante Neigungen ihrer Pflegebefohlenen achten und mit fester Hand eingreifen, wo sie sich zeigen. In dieser Zeit, wo tüchtige Menschen uns nottun, ist es schade um jeden, der entgleist und seine besten Gaben im Schweißstuch vergrebt, um unheilvollen Verkehrtheiten zu huldigen. Da die Anlagen erst leimhaft sich zeigen, gelingt es auch, sie zu unterdrücken. Nur darf man nicht warten, bis es damit zu spät wird und der unfelige Gang Leben und Handeln beherrscht.

h. Die Herforder Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Einen glänzenden Erfolg hatte die vom 11. bis 21. d. Mts. hier in der Turnhalle auf dem Wilhelmplatz gezeigte Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen. Wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so deshalb, um nicht nur den erhofften und eingetretenen ideellen Erfolg zu buchen,

sondern auch den materiellen. Solche Veranstaltungen sind naturgemäß mit hohen Kosten verknüpft, deren Deckung eingehende Beratungen notwendig macht. Die Erwartungen in dieser Beziehung aber haben sich erfreulicherweise nicht allein erfüllt, sondern sind bei weitem übererfüllt. Während die von dem Krankenkassenverbande ausgegebenen 8000 Eintrittskarten glatt abgesetzt wurden, sind außerdem an der Tageskasse noch rund 12 000 Karten verabsolgt, so daß eine Zahl von rund 20 000 abgesetzten Eintrittskarten in Frage kommt. Neben alle Erwartungen günstig hat sich ferner der Verkauf der Broschüren gestaltet; auch er legte bereites Zeugnis von dem allseitigen Verständnis ab, welches man der Bekämpfung der volkvergiftenden Seuche entgegenbringt. Die Unkosten der Ausstellung wurden so vollständig gedeckt, eine Tatsache, die umso erfreulicher ist, als dies in den meisten Orten nicht der Fall ist. Der Besuch von außerhalb war namentlich aus den lippischen Ortschaften ein sehr reger; aber auch der Besuch aus den Orten des Landes Herford-Hiddenshausen ließ nichts zu wünschen übrig. Sehr tatkräftig hat Blotho die Ausstellung unterstützt. Aus der Minder Gegend blieb der Besuch sehr spärlich, weil die Ausstellung im Herbst auch dort gezeigt werden soll. Der jeden Tag gleichstarke Besuch, besonders auch die eingelegten Sondertage für Frauen zeigten, welch Verständnis unsere Gegend dem Kampf gegen die Volksseuchen entgegenbringt. Die musterhafte Organisation des Ganzen trug ein übriges zum Gelingen bei. Ermutigt durch den Erfolg dieser Ausstellung faßt der Krankenkassenverband bereits neue Wege auf dem Gebiete der Aufklärung über Volksseuchen ins Auge. Wie wir hören, soll er bemüht sein, eine Ausstellung zur Bekämpfung der Tuberkulose hier zu veranstalten, ein gleich beachtenswertes Unternehmen, dem wir schon heute von Herzen die besten Erfolge wünschen!

— Zur Getreideumlage faßte der Provinzialverband landwirtschaftlicher Körperschaften Westfalens nachstehende Entschließung: „Der Provinzialverband der landwirtschaftlichen Körperschaften Westfalens hat festgestellt, daß die gesetzmäßige Unterverteilung der Getreideumlage die aus landwirtschaftlichen Kreisen der Provinz stets betonten Schwierigkeiten dieser Anbringungsart deutlich bekräftigt, vielfach schwerere wirtschaftliche Härten mit sich bringt, als das frühere Aufbringungsverfahren und anstelle des angekündigten Abbaus und der erwarteten Erleichterung der Zwangswirtschaft eine Verschärfung derselben bringt. Das eingeführte Umlageverfahren erscheint daher nicht geeignet, die notwendige Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung und bessere Versorgung der Bevölkerung mit inländischem Brotgetreide herbeizuführen. Dazu bedarf es der Erhaltung und Entfaltung aller produktiven Kräfte der Landwirtschaft durch restlose Aufhebung aller Zwangsmaßnahmen. Mit Rücksicht auf die durch die gesetzliche Regelung geschaffene Lage und zwecks Sicherung des notwendigen Getreidebedarfs für das nächste Wirtschaftsjahr wird aber den Landwirten schnellste Erfüllung der ihnen auferlegten Getreideumlage empfohlen, um sich empfindliche behördliche Zwangsmaßnahmen und Strafen zu ersparen und möglichst bald über die Ueberbrückung bis auf das Verfallensverbot für Brotgetreide frei verfügen zu können. Der Provinzialverband der landwirtschaftlichen Körperschaften Westfalens erwartet aber, daß die Getreideumlage als letzte zwangswirtschaftliche Maßnahme in die völlig freie Getreidewirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1922/23 überzuleiten bestimmt ist und ersucht die Reichsregierung, die erstrebte Freigabe zwecks Verhütung der durch das Umlageverfahren schwer enttäuschten Landwirtschaft und im Interesse der erforderlichen höchsten Produktionssteigerung schnellst möglich beschließen und diesen Beschluß öffentlich bekannt geben zu wollen.“

ii. Eisenbahnerwünsche. In ihrer letzten Versammlung nahm die Ortsgruppe Herford des Deutschen Eisenbahnerverbandes nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die heutige, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Ortsgruppe Herford des Deutschen Eisenbahnerverbandes nimmt Kenntnis von den eingereichten und bereits zur Verhandlung stehenden Lohn- resp. Gehaltsaufbesserungen ihrer Mitglieder. Die geringe Aufbesserung vom Frühjahr d. J. nicht verzeugend, geben wir dem Hauptvorstand und seinen

Vertretern klar und deutlich zu erkennen, in Anbetracht der schon seit längerer Zeit rapide angeschwollenen Löhnerung aller notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel, so auch die kurz bevorstehende Eindeckung für den Winterbedarf an Kartoffeln, Brennmaterial pp. alles daran zu setzen, die eingereichten, wiederum als äußerst bescheiden anzusehenden Forderungen restlos, ohne auch nur den geringsten Nachlaß zur Durchführung zu bringen. Sie erwarten ferner, daß der Hauptvorstand es als seine wichtigste Aufgabe ansieht, daß die Verhandlungen nicht künstlich in die Länge gezogen werden, die Kollegen dagegen baldigst in dem Genuß der berechtigten Zulage kommen, um so eintretenden Falles unverschuldeter Not vorzubeugen. Die Versammlung ist sich der Tragweite dieser Verhandlungen wohl bewußt und gibt erneuert das Vertrauen zu ihren berufenen Vertretern zu erkennen, muß aber von diesen erwarten, daß sie nichts unversucht lassen, selbst gegebenenfalls unter Anwendung des alleräußersten Mittels, sich bei den als Verhandlungskontrahenten auftretenden Instanzen durchzusetzen.“

s. Verein ehemal. Angehöriger des Mindener Feld-Art.-Regts. Nr. 58. Man schreibt uns: In der Mittwochabend stattgefundenen Versammlung waren fast alle Mitglieder vollzählig erschienen. Erfreulicherweise wurde wieder eine stattliche Zahl neuer Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl der Mitglieder des jungen Vereins bereits schon 48 beträgt. Nach Beendigung der Tagesordnung, in welcher hauptsächlich die Statuten beraten wurden, ging man zum gemütlichen Teil über, der sich als ein sehr harmonisches Zusammenfinden gestaltete. Die nächste Versammlung, in welcher auf der Tagesordnung die Denkmalsanweisung in Minden am 9. Oktober steht, wurde auf Sonntagabend, den 17. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokale bei Salmert in Herford festgesetzt.

h. Auffällig häufige Zertrümmerung von Schaufensterscheiben. Ueber geradezu wenig erfreuliche Zustände klagt mit Recht unsere Geschäftswelt. In keiner Stadt der ganzen Umgebung finden sich so viele zertrümmerte Schaufensterscheiben, wie in Herford. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Inhaber eines Konfektionsgeschäftes am Alten Markt durch die Scheibe geweckt; ein Nachschuttmann machte ihn darauf aufmerksam, daß die Schaufensterscheibe seines Geschäfts zertrümmert sei und empfahl, die ausgelegten Tuche aus dem Fenster zu nehmen. Nebenbei sei bemerkt, daß die zertrümmerte Scheibe die größte in der Stadt ist und einen Wert von etwa 10 000 M repräsentiert. Man hat nun beobachtet, daß zwei angetrunkene Männer um diese Zeit die Scheibe passiert haben und ist der Meinung, daß kein Einbruchsdiebstahl geplant war, sondern daß durch einen Stoß die Scheibe eingedrückt wurde. Wie dem aber auch sei, die Schuld an solchen Vorkommnissen liegt in erster Linie in der höchst unzureichenden Verteilung der Beleuchtung. Wenn die Beleuchtung sachdienlicher verteilt wäre, dann würden nicht so viele Unzuträglichkeiten vorkommen, wie es in der Tat der Fall ist. Rechts und links vom Kriegerdenkmal auf dem Alten Markte brennen die ganze Nacht hindurch große Lampen, während an anderen Stellen Dunkelheit herrscht. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die völlig unzureichende Beleuchtung der Wälle, worüber allgemein geklagt wird. Das städtische Gaswerk allerdings scheint seine eigene Ansicht darüber zu haben, denn es tut so, als wäre alles in bester Ordnung. Die steuerzahlende Geschäftswelt hat Anspruch darauf, vonseiten der Stadt geschützt zu werden. Bei der Zahl unserer Polizeimannschaften ist es wohl möglich, nachts die Patrouillen zu vermehren. Der Mangel an Beleuchtung und die Schnappheit an Schuttpersonal ist ein Sparen an verkehrter Stelle und ermuntert die verbrecherischen Elemente zu immer neuen Taten, weil sie nur selten gefaßt werden.

h. Viehmarkt. Der Auftrieb von Schweinen war wegen der hier und in der Umgebung herrschenden Schweinepest verboten. Infolgedessen war der Verkehr auf dem Viehmarkt nur ein mäßiger. An Rindvieh war nur eine Kuh aufgetrieben, die 3500 M kostete, sowie ein Rind, das zum Preise von 3000 M verkauft wurde. Lebhaft war der Auftrieb und Handel lediglich auf dem Pferdemarkt, der sehr stark besetzt war. Bessere Pferde kosteten 15 000

Das Alte stirzt.

Reitroman aus Deutschlands Schicksalsjahr 1918

18)

von

Arthur Winkler-Cannenberg.

IX.

Die Forderung der Arbeiter war abgelehnt worden. Gleich nach Bohnstedts Verabschiedung hatte Dahlbach den Oberleutnant nochmals zu sich bitten lassen. Das Gespräch war ernst und kurz.

„Wie raten Sie mir?“ hatte der Fabrikherr in seiner bestimmten, geraden Art gefragt. „Sie bleiben bei dem, was Sie mir früher empfahlen und stehen für Unterstützung bis zum Neuesten ein?“

„Ja wohl, Herr Dahlbach.“

„Ich verhehle Ihnen nichts, weil ich das Gefühl einer unbedingten Uebereinstimmung zwischen unseren persönlichen Ansichten über Ordnung und Recht habe: Mir ist inzwischen der entgegengegesetzte Rat erteilt worden.“

Der Offizier blickte entschlossen und ruhig drein. Einen Augenblick sagte keiner der beiden Männer ein Wort, sie sahen sich nur an und verstanden sich.

Endlich sprach Tschow:

„Ich habe Befehl, die Fortsetzung der Arbeit und damit die angeforderte Befreiung hier mit allen mir zur Verfügung stehenden Machtmitteln zu erzwingen. Danach muß ich mich richten, und ich scheue vor nichts zurück!“

„Gut.“

Dahlbach klingelte und sandte das bereitliegende Schriftstück, das die Abkündigung enthielt, in das Direktionsbüro, wo eine Abordnung der Arbeiter auf die Entscheidung wartete.

Der Diener war gegangen. Da erhob sich der Offizier von seinem Platze, und hochaufgerichtet sprach er:

„Herr Dahlbach, ich danke Ihnen für diesen großen Vertrau-

ensbeweis, der mich stolz macht. Viel stolzer und glücklicher, als Sie ahnen können. Es ist möglich, daß die Sache ernst wird, sehr ernst, und daß ich mich persönlich einzusetzen habe, jenes Vertrauen erst voll zu rechtfertigen. Ich werde es freudig tun, aber ich habe eine Frage auf dem Herzen, die ich stellen möchte, ehe Ihre Antwort vielleicht von irgend welchem Dampeffekten beeinflusst sein könnte. Darf ich sie tun?“

Dahlbach sah erstaunt auf.

„Wie feierlich, wie förmlich, Herr Baron?“ sagte er, und doch ging ihm plötzlich eine Ahnung dessen auf, was er jetzt hören würde.

Tschow fuhr fort:

„Ihr Haus ist in Trauer, und es wäre unmöglich, jetzt an festliche Feiern zu denken. Nur die Erlaubnis auf Hoffnung wage ich zu erbitten, mitten in dieser Stimmung des Schmerzes, ich habe die Ehre, um die Hand des gnädigen Fräuleins, Ihrer Tochter, zu werben, und nur die Bitte spreche ich aus, daß Sie mir zu hoffen erlauben, Mehr wage ich zur Stunde nicht.“

„Herr von Tschow!“

„Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß ich vom ersten Blick an von einer tiefen und innigen Verehrung für Ihr Fräulein Tochter erfüllt war. Seit gestern habe ich die beglückende Zuversicht, daß ich mit dieser Empfindung Verständnis fand.“

„Gewißheit haben Sie sich darüber noch nicht verschafft, Herr von Tschow?“

„Nein. Die Abkündigung vor dem Trauerkleide schloß mir den Mund.“

„Ich begreife. Nun denn, Mann zum Manne, ohne Umschweife! Es ist dies soviel meine Art in allen wichtigen Dingen: Wie ich zu Ihnen stehe, wissen Sie von unserer ersten Begegnung her. Wir sind eines Sinnes und passen zueinander. Mein Wort haben Sie, holen Sie sich das meiner Tochter.“

Er hatte Tschow die Hand gereicht, die dieser lebhaft ergriff und festhielt. Dessen Augen leuchteten, und seine Gestalt strahlte sich in freudiger Erregung.

„Dann darf ich als künftiger Sohn dieses Hauses für seinen Schutz eintreten. Es ist ein neues heiliges und starkes Band der Gemeinschaft, das sich in diesem Bündnis knüpft.“

In diesem Augenblick drang über den Hof her ein Brausen und Dröhnen, eine Brandung von Menschenstimmen und zerriß die Unterredung der beiden Männer hier oben.

Die Abordnung der Arbeiter hatte ihre Antwort erhalten und nahm sie mit stürmischen Widerspruch entgegen. Wie ein Lauffeuer war es in den Sälen verläutelt worden, daß Dahlbach ließe sich auf keinerlei Verhandlungen ein, er fordere Gehorham und werde ihn nötigenfalls erzwingen!

Wie ein Aufstoßen war es da durch die Arbeitermassen gegangen, wie eine empörte Auflehnung gegen Vergeßlichkeit.

„Wer noch einmal erwies sich Göddes Ansehen als stark genug, auch diesen Sturm zu beschwören.“

„Am Abend im Gasthof zur Sonne Beschlußfassung über alles Weitere, — jetzt kein Gewaltakt, der dem Militär die willkommene Gelegenheit böte, mit Gewalt zu antworten,“ so forderte er und drang durch.

Immerhin verdröte schon jetzt manche Arbeitsstelle. Sarmdroms Name ging wie eine drohende Abgabe an Göddes von Mund zu Mund.

In Dahlbachs Zimmer hatte sich Tschow nach jenem Bündnis verabschiedet. Dahlbach sah ihn auf den Hof treten und dem herbeieilenden Wachmeister Anordnungen erteilen. Die Posten wurden verdoppelt, die gesamte Truppe war auf ein Signal hin unter Gewehr getreten.

Ueber den Hof kam Hans Bohnstedt in erschütterter Aufregung daher und eilte die Freitreppe empor.

Eine Minute später meldete ihn der Diener, und dann trat er vor Dahlbach.

Der stand, die Arme auf der Brust verschränkt, mit dem Rücken an den Schreibtisch gelehnt und hatte ein Buch in die Hand genommen, das beinahe ipso facto war. „Soll ich das Buch mitbringen, wie aus Stein gemeißelt.“

„Das ist ja fast wie Flucht aus, Herr Bohnstedt, — hat die selbstherrliche Gesellschaft drüben meine Mitteilung so ungnädig aufgenommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspielhaus „Wittekind“.

Höckerstrasse 5.

Fernsprecher 690.

Fortsetzung
der abenteuerlichen
Angelegenheit
in 6 Etappen

**Der Mann
ohne
Namen.**

4. Etappe:



**Die goldene
Flut.**

in 5 Akten.

Der Leidensweg der Jünger Kräfte.

Filmchauspiel in 5 Akten. Nach einer Grundidee von Thea von Harbou.
In den Hauptrollen:

MIA



MAY

CONRAD VEIDT / ALBERT STEINRÜCK

Wundervolle Ausstattung! Saubere Photographie! Vorzügliches Spiel!
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Willy Niedringhaus
Elfriede Niedringhaus
geb. Naumann
Vermählte.

Herford, den 26. August 1921.

Haus- u. Grundbesitzerverein Herford.

General-Versammlung

am Dienstag, den 30. August, abends 8 Uhr
in der Wirtschaft Kropp, Friedhofstraße.

- Vortrag des Herrn Kreisbauamtmanns Corling-
Herford über: „Versicherung der Häuser gegen
Feuersgefahr“.
- Rednungslegung.
- Beschlußfassung.

Der Vorstand.



Freiwill. Feuerwehr

von Schwele
und Bermbach.

Am Sonntag, den 28. August feiert obige Wehr
in den Lokalitäten und dazu erbautem Felt des
Gastwirts Heeper-Bermbach ihr diesjähriges

Stiftungs-Fest.

Fest-Programm:

Sonabend, 27. August, abends 8 Uhr: Fackelzug.
Sonntag, 28. August, 2-3 Uhr: Empfang der
auswärtigen Wehren. 3 Uhr: Antritt zum
Festzuge. 4 Uhr: Beginn des Festalles.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ein Der Fest-Ausschuß.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., vorm.
11^{1/2} Uhr versteigerte ich im Bürgerverein hier
3 Schreibtische, 1 Aktenschränk, 2 Waren-
schränke, 1 Mischmühle, 30 Sod. Sireu-
mehl, 2 Schreibmaschinen nebst Tisch und
Dedek, 1 Doppelstuhl, 1 Stuhl, 1 Ofen,
1 Fahrrad, 1 Pferd, 16 Patete Bindfaden,
200 Pfg. Seife, 5 Kisten Kernseife,
1 Dezimalwaage, 1 Real, 1 Malzuder-
walze, 1 Kühlwendel, 1 Spindelpresse,
12 Drehbrehwalzen, 1 Wärmestich, mehrere
Formen, 2 Kessel und andere Sachen mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Saubere und fleißige Arbeiterinnen

stellen bei hohem Ver-
dienst sofort ein
Weitemeyer & Co.,
Konfektions-Fabrik
Bad Deynhausen i. W., Fernruf 300.

la Weizenmehl blütenweiss,
Friedens-Qual.
per Pfund 4.00 Mk., **3.80 Mk.**
bei 10 Pfund
Georg Schweppe, Herford.

Landwirte! Gartenbesitzer!

Schützt Eure Obstbäume

vor der vollständigen Vernichtung durch die

Blutlaus

Daß nicht die Pflanze Eurer Bäume durch dieses alles verheerende

Ungeziefer

vernichtet. Verlangen Sie noch heute eine Korbflasche Apotheker A. Schuberts

„Blutlaustot“

in Korbflaschen von 10, 15 und 20 Ltr., à Lit. 9.— Mk. von der Firma

Paul Wiedemann jr., Chemisches Laboratorium, Herford, Dellinghauserweg 9.
Einfache Handhabung! Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigelegt! Erfolg garantiert!

An meine wertige Kundschaft!

Da es mir in der Hauptgeschäfts-
zeit unmöglich ist, alle Aufträge im
Modernisieren von Damengarderobe
prompt ausführen zu können, so
empfiehlt es sich

Modeveränderungen

schon jetzt vornehmen zu lassen.
Gleichzeitig bitte ich die Herbstauf-
träge frühzeitig zu erteilen, da leider
mit Preiserhöhung zu rechnen ist.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Nehls, Schneidermeister.

Neu! Alte Neu!

Herren-Hüte

ob Filz oder Velour werden
auf neu umgepreßt
in 4-5 Tagen

L. Müller, Steinstr. 6.

Wer erteilt wöchentl. 2 Stb.

englischen und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Suche für meine Privat-
Mittelpersonen sofort od.
später ein älteres

Mädchen

das einfach lochen kann u. ein

Zimmermädchen.

Frau Kläre Kollerhoff,
Bad Deynhausen,
Luisenstraße 1, 1. Etg.

Wer erteilt wöchentl. 2 Stb.

englischen und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Neu! Alte Neu!

Herren-Hüte

ob Filz oder Velour werden
auf neu umgepreßt
in 4-5 Tagen

L. Müller, Steinstr. 6.

Wer erteilt wöchentl. 2 Stb.

englischen und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Englisch- und
französischen
Sprach- und
Schreib-Unterricht

Angebote n. 1219 an die
Geschäftst. dieser Zeitung.

Brinkmann's Saal.

Donnerstag,
1. Sept., 8^{1/2} Uhr

Belzer-Abend

Orig. Leipziger
Sänger.

Vorver-
kauf: Sperr-
6 M.
11. Platz
4 M.
Karten-
steuer
extra.

In Buchhandlung Kortkamp.
Abends kleiner Aufschlag.

Brinkmann's Garten.

Sonabend, den 27. Aug.,
abends 8 Uhr:

Künstlerkonzert

ausgef. v. Mitgl. des städt.
Orchesters. Eintritt frei.

Sonntag, den 28. August,
abends 8 Uhr:

Zither-Konzert

des Zither-Spielvereins
„Alpenrose“.

Eintritt 1.50 M.

Neu! Neu!

Umpressen

von alten Damenbüsten
in filz u. Velour auf mod.
Formen innerh. 4-5

Tagen. 18 mod. Formen
liegen aus.

L. Müller,
Steinstr. 6.

Neu! Neu!

Umpressen

von alten Damenbüsten
in filz u. Velour auf mod.
Formen innerh. 4-5

Tagen. 18 mod. Formen
liegen aus.

L. Müller,
Steinstr. 6.

Neu! Neu!

Umpressen

von alten Damenbüsten
in filz u. Velour auf mod.
Formen innerh. 4-5

Tagen. 18 mod. Formen
liegen aus.

L. Müller,
Steinstr. 6.

Wir suchen für unsere Kürschner-
ei einen tüchtigen

Kürschner

zum sofortigen Eintritt.
Ausführliche Offerten erbitten

S. Alberg & Co.,
Bielefeld.

jüngere kaufm. Kra

(Herr oder Dame)

für das Kontor gesucht. Bewerb. unter Nr. 1288
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige

Maschinen- Arbeiter und Tischler

steht sofort ein

H. Rottmann,
Möbelfabrik.

Elektro-Motoren

Reparaturen

Neu- u. Umwickelungen

von Motoren aller Art.

Schnellste Fertigstellung.

W. Noll, Maschinenfabrik

Minden i. W.

Elektrotechnische Abteilung

Stiftsstraße 62. Telefon 67.

Feiß-Tischnip Damenkäufe

Im Lauf d. J. wol

Präservativ

=Krem

seit 1882 einzig bewährt

in Apotheken u. Drogerien

Eine Werbekraft

besitzt eine geschmackvolle Druck-
sache. Sie wird vom Empfänger
nicht, wie die anderen, dem Papier-
korb anvertraut, sondern wandert
in die Sammelmappe für Werbe-
sachen. Damit ist aber der Zweck
erreicht, denn eine Bestellung er-
folgt dann sicher. Vornehm gehal-
tene Drucksachen fertigt als Spe-
zialität die **Buchdruckerei**
Fr. Kuhle, Rennstraße 29/31.
— Fernruf 83 und 151. —